
Abstract: Konvergenz des Rechnungswesens – State-of-the-Art in Österreich

Die Entwicklung in ein zweigeteiltes Rechnungswesen wurde stark dadurch beeinflusst, dass das HGB immer mehr rechtlichen Normierungen unterlag. Beispielhaft angeführt seien hier das gläubigerschutzorientierte Vorsichtsprinzip, die Bestimmung des ausschüttungsfähigen Gewinns und das Maßgeblichkeitsprinzip, welches stark steuerlich beeinflusst ist. Somit eignete sich das externe Rechnungswesen immer weniger als Informationsinstrument für die Unternehmensleitung. Daher bedurfte es der Entwicklung eines internen Rechnungswesens, was zu einer Zweiteilung führte.¹

Die Rechnungslegung nach IFRS gewinnt zunehmend an Bedeutung, da in den letzten Jahren eine steigende Kapitalmarktorientierung und ebenso eine steigende Tendenz in Richtung Konzernierung der Wirtschaft zu verzeichnen war. Seit 2005 ist es vielmehr sogar verpflichtend für europäische kapitalmarktorientierte Unternehmen, den Abschluss nach diesen Normen aufzustellen.² Dadurch stehen auch dem Controlling Veränderungen bevor. Dies liegt daran, dass für den IFRS-Abschluss viele Informationen aus dem internen Rechnungswesen notwendig sind. Es werden hier sowohl Ist- als auch Planzahlen aus dem Controlling herangezogen. Die externe Rechnungslegung braucht also aufgrund ihrer Investorenausrichtung ähnliche Informationen, wie sie zur internen Steuerung benötigt werden. Eine konzeptionelle Trennung von internem und externem Rechnungswesen bleibt also zu überdenken.³

Ziel dieser Diplomarbeit ist es, einen Überblick über den derzeitigen Stand der Vereinheitlichung von internem und externem Rechnungswesen in Theorie und Praxis zu geben. Unter Zuhilfenahme der bis dato publizierten Literatur wird auf die Fragestellung eingegangen, welche Änderungen auf das betriebliche Rechnungswesen infolge der Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS und einer damit verbundenen Konvergenz zukommen.

Zum Thema Konvergenz im Rechnungswesen wurden bereits einige Studien durchgeführt.⁴ Für Österreich gibt es jedoch relativ wenige Untersuchungen zum State-of-the-Art in Bezug auf Konvergenz im Rechnungswesen. Nennenswert ist hier die Studie „Controller Excellence unter IFRS in Österreich“, die sich unter anderem mit der Integration des Rechnungswesens beschäftigt.⁵ Deshalb versucht diese Diplomarbeit, die Bedeutung des vereinheitlichten Rechnungswesens unter IFRS in Österreich aufzuzeigen. Dazu wird eine empirische Untersuchung durchgeführt.

Die Forschungsfrage dieser Studie lautet folgendermaßen: Welche Bedeutung hat Konvergenz in Österreich unter IFRS? Aus dieser Forschungsfrage lassen sich im Weiteren folgende beiden Teilfragen ableiten, die bei der Beantwortung der Forschungsfrage helfen sollen:

- Wie ist grundsätzlich die Einstellung der österreichischen (börsennotierten) Unternehmen zur Konvergenz des Rechnungswesens?

¹ Vgl. Klein (1999), S. 67 f.

² Vgl. Kirsch/Steinhauer (2004), S. 169 f.

³ Vgl. Kirsch/Steinhauer (2004), S. 169 ff.

⁴ Vgl. Horváth/Arnaout (1997), S. 254 ff.; Jone/Lingnau (2005), S. 281 ff.; Haring/Prantner (2005), S. 147 ff. Die Studie von Horváth und Arnaout wurde im Zeitraum von November 1996 bis Februar 1997 an den 200 umsatzstärksten Unternehmen in Deutschland durchgeführt und erzielte eine Rücklaufquote von 28 % (56 Unternehmen). Die Studie von Haring und Prantner wurde im Zeitraum von Mitte Dezember 2003 bis Anfang Februar 2004 an den 870 umsatzstärksten Unternehmen Österreichs und Deutschland durchgeführt und erzielte eine Rücklaufquote von 9,54 % (83 Unternehmen).

⁵ Vgl. Weißenberger/Angelkört (2007).

-
- Inwieweit wird die Konvergenz des Rechnungswesens in österreichischen (börsennotierten) Unternehmen, die eine positive Einstellung zur Konvergenz haben, umgesetzt?

Eine Vereinheitlichung des Rechnungswesens ist nicht nur ein Modetrend sondern eine wirkliche Chance, die Organisation des vorhandenen Rechnungswesens zu optimieren, um die zahlreichen Vorteile, die aus einer Konvergenz erwachsen, zu nutzen. Die Ausgestaltung eines integrierten Rechnungswesens sollte so sein, dass die Nachteile einer Konvergenz weitestgehend vermieden werden. Eine Möglichkeit hierzu ist die partielle Integration, die im Gegensatz zur vollständigen Vereinheitlichung nur die oberen Hierarchieebenen vereinheitlicht.

Auch im Rahmen der empirischen Untersuchung konnte herausgefunden werden, dass fast alle der befragten Unternehmen positiv zu Konvergenz eingestellt sind und nur ein kleiner Teil der befragten Unternehmen eine Vereinheitlichung nicht plant. Jedoch sind bei den meisten Unternehmen die beiden Abteilungen nicht zusammengelegt. Ebenso ließ sich erkennen, dass die Mehrheit der IFRS-Anwender ihr Rechnungswesen zwar partiell vereinheitlicht hat, aber diese partielle Vereinheitlichung findet nicht nur auf den oberen Hierarchieebenen statt. Im Rahmen der Befragung konnte auch nicht nachgewiesen werden, dass es zu einer Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Controlling und Management durch eine Vereinheitlichung kam.

In Zusammenhang mit den IFRS kommen auch auf die Controller neue Herausforderungen zu. Insofern kommt es nicht nur durch die Vereinheitlichung des Rechnungswesens zu einer Annäherung von Controlling und externem Rechnungswesen sondern auch durch den Management Approach, der vielmehr einen Biltroller fordert. In Zukunft wird sich weisen, inwiefern dem Wunsch nach einem Bilanzierer mit Controlling-Know-how bzw. einem Controller mit Bilanzierungs-Know-how entsprochen werden kann und inwiefern die Isolierung beider Teilbereiche an Universitäten abnimmt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass eine Vereinheitlichung des Rechnungswesens auf Basis der IFRS ein Controlling nicht obsolet macht. Vielmehr bedeutet die Umstellung auf IFRS und eine damit verbundene Integration des Rechnungswesens, dass die Aufgaben des Controllers erweitert werden und dieser eine neue Rolle übernimmt – Informationsdienstleister für die Bilanzierung.

Verwendete Literatur:

- Haring, N./Prantner, R. (2005):** Konvergenz des Rechnungswesens. State-of-the-Art in Deutschland und Österreich, in: Controlling, 15. Jg. (2005), Heft 3, S. 147 – 154.
- Horváth, P./Arnaout, A. (1997):** Internationale Rechnungslegung und Einheit des Rechnungswesens. State-of-the-Art und Implementierung in der deutschen Praxis, in: Controlling, 9. Jg. (1997), Heft 4, S. 254 – 269.
- Jonen, A./Lingnau, V. (2005):** Internes und externes Rechnungswesen. Theoretische Überlegungen zur Konvergenz und Vorstellung der praktischen Umsetzung, in: Seicht, G. (Hrsg.): Jahrbuch für Controlling und Rechnungswesen 2005, Wien, S. 281 – 315.
- Klein, G. A. (1999b):** Konvergenz von internem und externem Rechnungswesen auf Basis der International Accounting Standards (IAS), in: KRP, 43. Jg. (1999), Sonderheft 3, S. 67 – 77.
- Kirsch, H.-J./Steinhauer, L. (2004):** Zum Einfluss der internationalen Rechnungslegung auf das Controlling, in: Freidank, C.-C. (Hrsg.): Corporate Governance und Controlling, Heidelberg, S. 169 – 190.
- Weißberger, B. E./Angelkort, H. (2007):** Controller Excellence unter IFRS in Österreich, Wien.